



P. Hefz

Archiv für Molluskenkunde

Zum 70. Geburtstage von Paul Hesse!

Wieder feiert die Deutsche Malakozoologische Gesellschaft ein Jubiläum, indem sie den 70. Geburtstag eines ihrer treuesten und verdienstvollsten Mitglieder, den von Paul Hesse in Venedig, festlich begeht. Sie hat wahrlich allen Grund zur Freude, denn ohne den Jubilar hätte sie unfehlbar zu Ende des vorigen Jahrhunderts das Zeitliche gesegnet. Es war damals eine Zeit des Tiefstandes der malakozoologischen Forschung in Deutschland, die alten Mitglieder unsrer Gesellschaft waren zum großen Teil gestorben und Nachwuchs schien nicht vorhanden. Die Vermögenslage der D. M. G. war dementsprechend sehr schlecht und der Herausgeber des Nachrichtenblattes, Prof. Kobelt, konnte kaum noch die Mittel zum Weiterdruck aufbringen. Er ging deshalb schon mit dem Gedanken um, die D. M. G. aufzulösen und teilte diese Absicht unserem Jubilar mit. Dieser aber, weniger pessimistisch, riet Kobelt, erst noch für unsre Gesellschaft durch Versenden von Aufrufen und Probeheften der Zeitschrift zu werben, was auch mit so glücklichem Erfolge geschah, daß die gefährliche Zeit überstanden und ein neuer Aufschwung verzeichnet werden konnte. Wir dürfen Hesse also als den Erneuerer unsrer Gesellschaft feiern und können dem keinen besseren Ausdruck verleihen, als dadurch, daß wir ihn bitten, unsere höchste Auszeichnung, die Ernennung zum **außerordentlichen Ehrenmitglied**, anzunehmen.

Unsere Mitglieder sind über die wissenschaftliche Bedeutung Hesses aus seinen vielen Arbeiten, von denen die meisten in unseren Veröffentlichungen erschienen und die übrigen wenigstens hier besprochen sind, wohl unterrichtet und erfahren im folgenden, aus der Feder des Bruders des Jubilars, Prof. Dr. R. Hesse in Berlin, die wichtigsten Ereignisse aus seinem Lebenslaufe, die noch durch ein jüngstes Ereignis, die Verleihung des Titels eines Ehrendoktors zum 70. Geburtstage durch die Universität Frankfurt a. M. zu ergänzen sind.

Möge er noch lange Jahre in voller Rüstigkeit leben und arbeiten, uns und seiner Familie zur Freude!

PAUL HESSE.

Mit Tafel V.

Am 3. Februar 1857 wurde Paul Hesse in Nordhausen am Harz als ältester Sohn eines Kaufmanns geboren. Schon früh fanden seine naturwissenschaftlichen Neigungen Anregung. Der Vater war ein tüchtiger Pflanzenkenner und besaß ein großes Herbarium, das er sorgfältigst pflegte. Ein naher Freund des Vaters, H. Arnold, hatte eine schöne Konchyliensammlung, die er dem wißbegierigen Jungen gern zeigte; Hesses Beziehungen zu ihm endeten erst mit Arnolds Tode. Einer seiner Lehrer am Nordhäuser Realgymnasium war der berühmte Algenforscher Fr. Traugott Kützing. So war es nicht zu verwundern, daß der junge Hesse gern Naturwissenschaften studiert hätte; er gab aber diesen Plan auf, weil der Vater seine Zustimmung davon abhängig machte, daß er dann Oberlehrer werde, um für die Zukunft gesichert zu sein. So verließ er nach Erwerb des Zeugnisses für den

einjährigen Militärdienst die Schule und kam als Kaufmannslehrling nach Minden i. Westf. in ein Bankgeschäft.

Seine naturwissenschaftlichen Neigungen waren aber damit nicht begraben. Er sammelte und bestimmte die Schnecken und Muscheln in der Umgebung seines neuen Wohnortes. In Zweifelsfällen wandte er sich um Hilfe an erprobte Kenner, besonders an Clessin und Kobelt, und diese vermittelten seine Bekanntschaft mit dem damals in Minden als Kommandeur einer Artillerie-Abteilung stehenden Major Lademann, der sich in freundlichster Weise des jungen „Schneckologen“ annahm, mit ihm Sammelausflüge machte und ihm auch sonst behilflich war. Schon 1878 veröffentlichte Hesse die ersten Mitteilungen über seine Sammeltätigkeit, besonders faunistische Arbeiten über die Mollusken Westfalens, Pyrmonts, Thüringens und des Harzes. Aber in der Erkenntnis, daß die Betrachtung der Gehäuse allein für die Ermittlung der Verwandtschaftsbeziehungen und damit der systematischen Stellung der Mollusken nicht ausreicht, wandte sich Hesse schon früh zu anatomischen Untersuchungen. Ohne Anleitung mußte er seinen Weg mühsam selbst finden, und erst nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten gelangen ihm die Sektionen nach Wunsch. Schon 1881 veröffentlicht er die Ergebnisse solcher Studien und zieht seine Folgerungen daraus. Die Zeit für solche Beschäftigungen waren die Abende und die Sonntage, und auch diese nicht ungeteilt; denn er trieb im Interesse seines Berufs auch noch allerlei Sprachstudien und beschäftigte sich gern mit Handelsgeographie.

Sein Interesse beschränkte sich aber nicht auf die heimische Molluskenfauna. Im Frühjahr 1882 nahm

er die Gelegenheit wahr, sich dem italienischen Konchylienkenner Cavaliere Blanc in Portici zu einer Reise nach Griechenland und den griechischen Inseln anzuschließen, „um die interessante Fauna dieser Länder kennen zu lernen“. Er hat über die Ergebnisse dieser Mittelmeerfahrt im 9. Jg. der Malakozool. Blätter berichtet. Nach der Rückkehr von dieser Reise nahm er eine Stelle als Buchhalter und Korrespondent in Frankfurt a. M. an, wo er etwa ein Jahr blieb. Obgleich ihm seine Stellung dort wenig behagte, war doch dies Frankfurter Jahr ein sehr genußreiches durch die vielerlei Anregung, die er dort fand. Er wurde Mitglied der Senckenbergischen Gesellschaft, freute sich an den Sitzungen der „Käwwerschachtel“ und verkehrte viel mit O. Boettger, Kobelt und Heynemann. Diese Frankfurter Erinnerungen hat er sein Lebelang mit Vorliebe gepflegt und die dort geknüpften Beziehungen getreulich aufrecht erhalten.

Im Juni 1883 trat er in Venedig eine Stellung in einer Glasperlenfabrik an, hauptsächlich um die italienische Sprache zu lernen. Aber auch hier blieb er, trotz ungünstiger Arbeitsverhältnisse, der „Schneckologie“ treu; Ausflüge nach Vicenza und zu den Euganeen benutzte er zum fleißigen Sammeln. Von Venedig eilte er im Dezember 1883 an das Sterbebett seines Vaters. Der Tod des Vaters ließ Rücksichten schwinden, die ihn bisher in Europa gehalten hatten; im August 1884 trat er bei einem großen Rotterdamer Handelshaus eine Stellung in Banana an der Kongomündung an und blieb dort bis Mai 1887, in seiner Mußzeit eifrig sammelnd, beobachtend, forschend. Er beschränkte sich dabei nicht auf Schnecken und Muscheln, sondern sandte an die Senckenbergische Gesellschaft reiche Ausbeuten, besonders von Wirbeltieren

aller Gruppen und von Planktontieren des Süß- und Brackwassers. In dem damals von O. Böttger vorzüglich redigierten „Zoologischen Garten“ veröffentlichte er auch mancherlei Beobachtungen über die Tiere des unteren Kongo. Auch eine stattliche Sammlung ethnographischer Gegenstände (jetzt im Museum in Bremen) brachte er zusammen.

Von Afrika zurückgekehrt, ging Hesse wieder in Venedig in Stellung und machte sich später dort selbstständig. Dort ist er dann auch dauernd geblieben; er gründete sich einen Hausstand und führte mit Frau und Kindern ein glückliches Familienleben, bis der Krieg ihn zwang, nach Deutschland zurückzukehren. Als er nach dem Krieg sein Geschäft in Venedig wieder begann, mußte er, wegen der Ungunst der Verhältnisse in Italien, seine Familie in Deutschland zurücklassen.

Mehr als ein Jahrzehnt mußten in Venedig seine Lieblingsbeschäftigungen ruhen; geschäftliche Inanspruchnahme und ungünstige Wohnungsverhältnisse hinderten ihn lange an ruhiger wissenschaftlicher Tätigkeit. Aber allmählich kam mit dem Erstarken des neuen Geschäftes auch wieder die Muße zu zoologischer Arbeit. Ein Besuch Kobelts im Herbst 1903 gab ihm den Anstoß, seine anatomischen Untersuchungen wieder aufzunehmen; sie sind in der Hauptsache in 3 Bänden von Roßmäßlers Iconographie (N. F. 14, 16, 23) niedergelegt, aber auch in zahlreichen Einzelaufsätzen in diesem Archiv, in den Zoologischen Jahrbüchern, den Senckenbergischen Abhandlungen u. a. O. veröffentlicht und haben seinem Namen einen guten Klang bei allen Malakozoologen verschafft. Arnold Lang betraute ihn mit der Untersuchung der Liebespfeile seines kostbaren Hybridenmaterials (*Helix nemoralis* × *hortensis*). Zahlreiche

Sammler in allen Teilen der Mittelmeerländer, auf dem Balkan, in Klein-Asien und Syrien und in Marokko, lieferten ihm Material zu seinen Untersuchungen. Vieles von den Ergebnissen harrt noch der Veröffentlichung, da der Verlag das Weitererscheinen der Iconographie wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse einstellen mußte. Aber es steht zu erwarten, daß an anderer Stelle eine abschließende Arbeit darüber zum Druck kommt.

Hesse hat sein Interesse nicht auf die Konchylien beschränkt. Wie er in Afrika Tiere aller Art sammelte, so hat er auch seine Untersuchungen auf andere Tierformen ausgedehnt. Seiner Berichte über afrikanische Reptilien wurde schon gedacht; eine hübsche Studie über die Ausbreitung des (aus Brasilien stammenden) Sandfloh in Afrika findet sich in Hettners Geographischer Zeitschrift, eine Notiz über das Jugendkleid des Okapi in der Naturwissensch. Wochenschrift, Statistiken von Elfenbeinexport im Zoologischen Garten. Manches andre, wozu er eifrig Material sammelte, blieb unvollendet, so seine Studien über den afrikanischen Elefanten und über die Tyrrhenisfrage. Vielleicht erlaubt ihm sein bevorstehender Rückzug vom Geschäft, manches wieder aufzunehmen.

Möge dem Jubilar ein sonniger Lebensabend beschiedt sein; möge es ihm vergönnt sein, der Wissenschaft, die ihm so oft seine Mußestunden verschönt hat, auch den hoffentlich recht reichlich bemessenen Rest seiner Tage zu widmen!

R. Hesse (Berlin).

